

Aufgetaucht

Im letzten Jahresbericht stand an dieser Stelle noch zu lesen, dass das Team sich – nach langem Hin und Her – nun auf den neuen Standort am Rindermarkt freut. Das Hin und Her war auch nach der Erstellung des Jahresberichts noch nicht ganz abgeschlossen. Nachdem die schon erteilte Baugenehmigung für den Standort Rindermarkt zurückgezogen worden war, bekamen wir dann doch einen Platz am Viktualienmarkt zugeteilt. In brütender Augusthitze absolvierte das Team seine letzten Schichten in den alten, orangefarbenen Kiosken, bevor diese am Abend des 14. August endgültig ihre Pforten schlossen. Nach dem Umzug, neun Tage später, konnten Monsignore Dr. Kneißl und Kirchenrat Schmucker unser Provisorium am Viktualienmarkt feierlich eröffnen. Nun arbeitet das Insel-Team für zirka drei Jahre in dem schmucken Holzhaus direkt neben der Heilig-Geist-Kirche, erstmals am Tageslicht und in frischer Luft.

Befürchtungen, dass die Zahl der Ratsuchenden am neuen Platz einbrechen könnte, erwiesen sich als unbegründet, im Gegenteil: Der Monat Oktober bescherte die bisher höchsten Zahlen in der 40-jährigen Geschichte der Münchner Insel. Inzwischen hat sich die Situation wieder eingespielt. Die Statistik (Seite 5) zeigt kaum Veränderungen gegenüber den Vorjahren. Auch am neuen Standort finden uns die Menschen, die Rat und Hilfe in den unterschiedlichsten Notlagen brauchen.

Ein zweites Großereignis nach dem Umzug war die 40-Jahr-Feier am 11. Oktober in der St.-Markus-Kirche. Vor 200 Gästen bezeichnete Festredner Heribert Prantl, Mitglied der Chefreaktion der „Süddeutschen Zeitung“, die Münchner Insel als „systemrelevante“ Einrichtung. Sie sei ein „Stärkungsraum der Demokratie“, denn Demokratie sei nicht nur eine Urne, in die die Bürger alle vier Jahre ihren Wahlzettel stecken, sondern ein Prozess, der möglichst vielen Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. In einem bewegenden Wortgottesdienst sprachen Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler und Weihbischof Engelbert Siebler Dank, Anerkennung und Glückwünsche aus und erteilten Gästen wie Mitarbeitenden den Segen.

Im Rückblick auf dieses außergewöhnliche Jahr haben wir vielen zu danken: den Stadtwerken, die uns für die Zeit des Umbaus das – gar nicht so provisorische – Provisorium zur Verfügung gestellt haben, den Gästen und Mitwirkenden bei unserer Jubiläumsfeier und allen Helfern bei Umzug und Fest. Die Münchner Insel, das hat sich in diesem Jahr wieder deutlich gezeigt, ist gut eingebettet in die Münchner Stadtgesellschaft und bildet nach wie vor ein unverzichtbares Element der psychosozialen Szene der Landeshauptstadt.

Tilman Haberer